**Hintergrund**

**Unternehmensgründung gegen Altersarmut**

**Die Entwicklung ist alarmierend: Die Zahl der armen Rentner in Deutschland steigt unaufhörlich. Ein Mittel gegen die Armutsfalle könnten Unternehmensgründungen sein – das käme auch dem Standort Deutschland zugute.**

**München** – Immer mehr alte Menschen in der Armutsfalle, immer mehr Belastung für Sozial- und Krankenkassen, immer mehr prekäre Lebensverhältnisse. Zuletzt war es der Paritätische Wohlfahrtverband, der mit seiner Armutsstudie „Die zerklüftete Republik" Alarm schlug. Tenor: Deutschland hat immer mehr Arme – insbesondere unter der älteren Bevölkerung.

Von 2012 auf 2013 war ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung von 15 auf 15,5 Prozent gestiegen, so der Bericht. Insgesamt gelten 12,5 Millionen Menschen in Deutschland als arm. Besonders bedenklich ist, dass insbesondere bei Rentnern die Altersarmut deutlich zulegt. Laut Studie liegt deren Anteil in der Altersgruppe zwar mit 15,2 Prozent noch unter dem Durchschnitt, aber „diese Gruppe zeigt seit 2006 den rasantesten Anstieg an Armut“. Seit 2006 ist sie viermal so stark gewachsen wie in der Gesamtbevölkerung. Die Studie kommt zu dem Ergebnis: Deutschland hat es mit einem „Erdrutsch der Altersarmut“ zu tun.

Vor diesem Hintergrund gibt es immer mehr Initiativen und Projekte, um das Problem in den Griff zu bekommen. Zum Beispiel mit Unternehmensgründungen in dieser Altersgruppe. So sieht der [„Aktionsplan Unternehmertum 2020“](http://www.gruenderoekosystem.de/senior-entrepreneurship-beispiel-1-thomas-laux/) der EU ältere Menschen als eine Zielgruppe, um das Gründertum in Europa langfristig aufrecht zu erhalten. Denn der Trend ist eindeutig: Mit der zunehmenden Alterung der Gesellschaft und der längeren Gesundheit nimmt die Anzahl der Gründer im mittleren oder höheren Alter zu. Das [Rationalisierungs- und Innovationszentrum der Deutschen Wirtschaft](http://www.rkw-kompetenzzentrum.de/) (RKW) stellte 2013 in einem Bericht fest: Die Gründungen durch Menschen ab 40 Jahren nehmen stark zu, besonders im freiberuflichen Dienstleistungsbereich. Für Gründergeist auch im Rentenalter spricht eine Untersuchung des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung: 40 Prozent der über 65-Jährigen, die noch arbeiten, sind demnach selbständig oder im Familienunternehmen tätig. Bei den unter 65-Jährigen sind es hingegen nur elf Prozent.

Ein Blick ins Ausland zeigt, dass Deutschland in Sachen Senior Entrepreneurship noch am Anfang steht. Länder wie Norwegen, Schweden, Japan und die Schweiz haben den Wandel schon deutlicher vollzogen. Dort ist es laut dem [Global Entrepreneurship Monitor 2013](http://www.gemconsortium.org/docs/3106/gem-2013-global-report) wahrscheinlicher, dass ein 55-bis 64-Jähriger ein Unternehmen gründet, als dass dies ein 18- bis 24-Jähriger tut.

Laut KfW-Gründungsmonitor wird hierzulande jede zehnte neue Firma von einem Chef über 55 gegründet. Tendenz: steigend. „In einer alternden Gesellschaft werden Senior-Gründer immer wichtiger", sagt Thomas Funke vom RKW Kompetenzzentrum. Wenn die Jungen in der Gesellschaft immer weniger werden, müssen zwangsläufig mehr Ältere die [Innovation](http://www.spiegel.de/thema/innovationen/) vorantreiben. Und dass sie besonders dafür geeignet sind, liegt auf der Hand: Eine alternde Gesellschaft benötigt eigens für sie konzipierte neue Produkte und Dienstleistungen. Wer könnte das besser als die Silver Ager selbst?

Bis es freilich so weit ist, braucht es noch Zeit. Und Initiativen wie Gründer 50 plus. Geschäftsführer Ralf Sange: „Wir wollen die Menschen ermutigen, sich noch einmal neu zu erfinden.“ Sein Team hat die Erfahrung gemacht, dass neben der Ablehnung durch Kreditgeber vor allem die hohe Skepsis bei Verwandten und Bekannten ein großes Hindernis für die neuen Gründer sei. Sange: „Da haben wir noch viel Aufklärungsarbeit vor uns. Ich bin mir aber sicher: Das gelingt!“

- Ende –

*Pressetext von KOMBÜSE (Kommunikationsbüro für Social Entrepreneurship) im Auftrag von Gründer 50plus UG. Der Text ist kostenfrei zum Abdruck freigegeben.*